

SCHULE UND AUSBILDUNG

Folge 6: Von nichts kommt nichts.

Einstieg in das Thema «Schule und Ausbildung»

	Form	Ablauf	Material	Zeit
1		Vor dem Hören: Das Wortfeld «Schule, Studium und Ausbildung»		
a	EA/GA	1. Die Bücher sind geschlossen. Bitten Sie die TN, eine Minute lang alles zu notieren, was ihnen zum Thema «Schule» einfällt. Anschliessend vergleichen die TN in Kleingruppen ihre Notizen und einigen sich auf fünf Punkte, die für sie am wichtigsten sind.		
	PL	2. Tragen Sie die Gruppenergebnisse im Plenum zusammen und notieren Sie die Stichpunkte der TN an der Tafel. Klären Sie in diesem Zusammenhang den Unterschied zwischen Schule, Studium und Ausbildung. <i>Hinweis:</i> Häufig verwechseln die TN «studieren» und «lernen». Weisen Sie darauf hin, dass das Verb «studieren» nur für die Universität benutzt wird. In der Schule oder in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, wie z. B. der Volkshochschule oder in Integrationskursen, wird gelernt.		
	EA	3. Die TN öffnen die Bücher, schauen sich im Buch die Aufgabe 1a an und ordnen zu. Abschlusskontrolle im Plenum. Wenn viele TN im Kurs schulpflichtige Kinder haben, sollten Sie in diesem Zusammenhang kurz auf die Schweizer Notenskala eingehen. <i>Lösung: A, D, B</i>		
		In der Schweiz bekommen die Schülerinnen und Schüler je nach Kanton entweder ein Schulzeugnis mit Ziffernoten oder einen Lernbericht ohne Noten. Im Kindergarten bekommen die Kinder eine Beurteilung. Die beste Note ist 6, die schlechteste die 1. In einigen Kantonen läuft zurzeit die Diskussion, ob Ziffernoten ganz abgeschafft und durch Lernberichte ersetzt werden sollen. Es gibt zweimal jährlich ein Zeugnis; ein Zwischenzeugnis nach dem ersten Halbjahr und ein Jahreszeugnis vor den Sommerferien (am Ende des Schuljahres). Reicht der Notendurchschnitt nicht, «bleibt man sitzen» (offiziell: muss man repetieren). Vielleicht haben Sie ja sogar ein altes Schulzeugnis oder eines Ihrer Kinder, das Sie mitbringen und zeigen können?		
b	EA/PA 	4 Die TN schauen sich das Beispiel an und verbinden. Geübtere TN lösen die Aufgabe in Stillarbeit, ungeübtere arbeiten paarweise zusammen. Abschlusskontrolle im Plenum. Gehen Sie ggf. auf Wortschatzfragen ein. <i>Lösung: 2 a, 3 b, 4 c</i>		
c	EA	5. Fragen Sie: «Wie heisst das Gegenteil von ‚intelligent‘?». Die TN lesen die Lösung vor und lösen die anderen Aufgaben. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: 1 faul, 3 schrecklich</i>		
2		Vor dem / Beim ersten Hören: Vermutungen anstellen und überprüfen		
	PL	1. Deuten Sie auf Foto 2 und fragen Sie: «Warum streiten Eva und Niki?». Die TN stellen Vermutungen an.		
	GA	2. Die TN lesen auch die anderen Fragen in der Aufgabe und tauschen sich aus.		
	PA	3. <i>fakultativ:</i> Wenn Sie genug Zeit haben, können die TN vor dem Hören zu zweit Gespräche zu einzelnen Fotos schreiben. Besonders geeignet sind dafür die Fotos 2, 3, 4, 5 oder 8. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Wortschatzfragen. Präsentation der Gespräche im Plenum.		

Abkürzungen in den Unterrichtsplänen: EA: Einzelarbeit GA: Gruppenarbeit HA: Hausaufgabe IWB: Interaktives Whiteboard KV: Kopiervorlage LWS: Lernwortschatz PA: Partnerarbeit PL: Plenum TN: Teilnehmer/in WPA: wechselnde Partnerarbeit

	PL	4. Die TN hören die Foto-Hörgeschichte, wenn nötig mehrmals, und vergleichen mit ihren Vermutungen. Fragen Sie: «Was ist tatsächlich passiert?». Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: Eva und Niki streiten, weil Niki einen Zweier in Geografie bekommen hat. Tim und Niki lernen zusammen. Niki macht einen Vortrag im Fach Geografie in der Schule. Tim und die Familie feiern, dass Niki die Klasse nicht repetieren muss.</i>	CD 2/28–35	
3 Beim zweiten Hören: Wesentliche Inhalte verstehen				
	EA/PA ↔	1. Die TN lesen die Aussagen und kreuzen aus dem Gedächtnis an. Geübtere TN lösen die Aufgabe in Stillarbeit, ungeübtere arbeiten paarweise zusammen. Dann hören Sie die Foto-Hörgeschichte noch einmal und vergleichen ihre Lösungen. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: richtig: d, e, f, g</i>	CD 2/28–35	
	EA/PA ↔	2. <i>fakultativ:</i> Wenn Sie mit Ihren TN weiter mit der Foto-Hörgeschichte arbeiten wollen, können Sie die Kopiervorlage einsetzen. Die TN ergänzen hier ausgewählte Gespräche mithilfe der Wörter im Schüttelkasten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Wortschatzarbeit, nicht auf der Grammatikvermittlung. Ungeübtere TN arbeiten zu zweit und/oder bearbeiten nur ein bis zwei Gespräche. Abschlusskontrolle im Plenum.	KV L6/FHG, CD 2/28–35	
4 Nach dem Hören: Die eigene Meinung äussern				
	PL/GA	1. Fragen Sie: «Wie finden Sie Tims Verhalten?». Die TN lesen die Sprechblase vor und äussern ggf. andere Meinungen. Fordern Sie die TN auf, sich in Kleingruppen auch über das Verhalten von Eva und Niki auszutauschen. Geben Sie hierfür an der Tafel folgende Redemittel vor: «Ich finde, ...», «Ich meine, ...», «Eva hat recht, weil ...», «Eva hat unrecht, weil ...» und «Das ist wichtig, weil ...». <i>Hinweis:</i> Gehen Sie an dieser Stelle noch nicht weiter auf die Redemittel zur Meinungsäusserung ein. Diese werden in Schritt B systematisch eingeführt. Hier geht es darum, die eigene Meinung zu äussern. Die grammatische Korrektheit sollte hier nicht im Vordergrund stehen.		

A ICH WOLLTE SPORTLER WERDEN.

Präteritum der Modalverben

Lernziel: Die TN können über Wünsche und Pläne aus der Kindheit/Jugend sprechen.

	Form	Ablauf	Material	Zeit
A1 Präsentation der Modalverben im Präteritum				
	EA	1. Die TN ordnen die Modalverben zu und hören dann das Gespräch aus der Foto-Hörgeschichte noch einmal. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: wollte, durfte, musste</i>	Folie/IWB, CD 2/36	

PL	<p>2. Notieren Sie das Tafelbild und fordern Sie die TN auf, die Sätze zu vergleichen:</p> <table border="1"> <tr> <td>früher</td> <td>heute</td> </tr> <tr> <td>Ich wollte Sportler werden.</td> <td>Ich will Sportler werden.</td> </tr> <tr> <td>Ich durfte nicht.</td> <td>Ich darf nicht.</td> </tr> <tr> <td>Ich musste an diese Sekundarschule.</td> <td>Ich muss an diese Sekundarschule.</td> </tr> </table> <p>Warten Sie die Antworten der TN ab und markieren Sie dann die Endungen «-te». Sie sind das Kennzeichen für das Präteritum. Fordern Sie die TN auf, sich den Verbstamm im Präsens und im Präteritum anzuschauen und erarbeiten Sie gemeinsam, dass sich der Stammvokal der Modalverben «wollen», «dürfen» und «müssen» im Präteritum im Vergleich zum Präsens ändert. Verweisen Sie auf den Grammatik-Kasten, der auch noch die Verben «können» und «sollen» aufgreift. Hier wird deutlich, dass der Stamm bei «wollen» und «sollen» gleich bleibt, und bei «können», «dürfen» und «müssen» lediglich der Umlaut wegfällt. Einige TN werden bei «sollte» die Formgleichheit mit dem Konjunktiv II erkennen. Gehen Sie darauf aber nicht näher ein.</p>	früher	heute	Ich wollte Sportler werden.	Ich will Sportler werden.	Ich durfte nicht.	Ich darf nicht.	Ich musste an diese Sekundarschule.	Ich muss an diese Sekundarschule.		
früher	heute										
Ich wollte Sportler werden.	Ich will Sportler werden.										
Ich durfte nicht.	Ich darf nicht.										
Ich musste an diese Sekundarschule.	Ich muss an diese Sekundarschule.										
EA/HA Wiederholung	Arbeitsbuch 1: Hier werden die Modalverben im Präsens wiederholt. Diese sind den TN bereits aus <i>Schritte plus Neu 1 Schweiz / Lektion 7</i> und <i>Schritte plus Neu 2 Schweiz / Lektion 9</i> und <i>10</i> bekannt.										
EA/HA	Arbeitsbuch 2										

A2 Anwendungsaufgabe zu den Modalverben im Präteritum

PL	<p>1. Die TN schauen sich die Aufgabe im Buch an. Besprechen Sie das Beispiel im Plenum: «Frau Rüdisühli wollte Coiffeuse werden, aber sie sollte ...». Die TN vervollständigen den Satz. Wenn nötig, notieren Sie das Beispiel an der Tafel und weisen noch einmal auf die Endstellung des Infinitivs hin.</p>										
PA 	<p>2. Die TN sprechen zu zweit über die anderen Angaben. Geübtere TN denken sich ein weiteres Beispiel zu einer fiktiven Person aus. Vielleicht können sie ja über ihre (Gross-)Mutter oder ihren (Gross-)Vater berichten. Abschlusskontrolle im Plenum. Klären Sie ggf. neuen Wortschatz.</p> <p><i>Lösung: Frau Rüdisühli: ... aber sie sollte eine Ausbildung als Verkäuferin machen. Sie wollte nicht in einem Laden arbeiten. Sie konnte dann eine Ausbildung als Schneiderin machen. Dimi: Er wollte Architekt werden, aber er durfte nicht ans Gymnasium. Er musste eine Lehre als Gärtner machen. Später konnte er Landschaftsarchitektur studieren.</i></p> <p>Greifen Sie dann noch einmal auf das Tafelbild in A1 zurück und erweitern Sie es um Sätze in der 3. Person Singular, um zu veranschaulichen, dass die Verb-Endungen hier identisch sind. Dies gilt sowohl für das Präsens als auch für das Präteritum.</p> <table border="1"> <tr> <td>früher</td> <td>heute</td> </tr> <tr> <td>Er/Sie wollte Sportler werden.</td> <td>Er/Sie will Sportler werden.</td> </tr> <tr> <td>Er/Sie durfte nicht.</td> <td>Er/sie darf nicht.</td> </tr> <tr> <td>Er/Sie musste an diese Sekundarschule.</td> <td>Er/Sie muss an diese Sekundarschule.</td> </tr> </table> <p>Verweisen Sie dann auch auf den Grammatik-Kasten und die Grammatikübersicht 1 (Kursbuch, S. 78). Fordern Sie die TN auf, die kleine Schreibaufgabe zu Hause zu machen und sammeln Sie sie zur Korrektur ein.</p> <p><i>Musterlösung: Am Samstag musste ich früh aufstehen. Ich wollte joggen gehen. Aber dann habe ich das Chaos in der Wohnung gesehen und musste zuerst aufräumen und putzen. Dann war es schon Mittag und ich wollte etwas kochen. Aber der Kühlschrank war leer. Also musste ich einkaufen gehen. Am Nachmittag bin ich dann spazieren gegangen, weil ich zu müde zum Joggen war. Am Abend hatte ich Zeit und konnte spontan mit einer Freundin ins Theater gehen. Das Theaterstück war sehr lustig und wir haben viel gelacht.</i></p>	früher	heute	Er/Sie wollte Sportler werden.	Er/Sie will Sportler werden.	Er/Sie durfte nicht.	Er/sie darf nicht.	Er/Sie musste an diese Sekundarschule.	Er/Sie muss an diese Sekundarschule.		
früher	heute										
Er/Sie wollte Sportler werden.	Er/Sie will Sportler werden.										
Er/Sie durfte nicht.	Er/sie darf nicht.										
Er/Sie musste an diese Sekundarschule.	Er/Sie muss an diese Sekundarschule.										

	EA/HA	Arbeitsbuch 3–4		
	EA/PA Grammatik entdecken	Arbeitsbuch 5: im Kurs: Die TN ergänzen die Formen im Präteritum aus Übung 4 und notieren abschliessend die Endungen des Präteritums. Weisen Sie die TN darauf hin, dass es für «möchten» kein Präteritum gibt, sondern stattdessen das Präteritum von «wollen» benutzt wird. Im Info-Kasten ist dies noch einmal hervorgehoben.		
A3	Aktivität im Kurs: Über Berufswünsche in der Jugend sprechen			
a	EA	1. Fragen Sie einen geübteren TN: «Was wollten Sie als Kind / mit ... Jahren werden?» und «Was wollten Sie als Jugendlicher werden?». Warten Sie die Antworten ab und geben Sie den TN dann Gelegenheit, Berufe und andere wichtige Wörter, die sie für das Thema brauchen, im Wörterbuch nachzuschlagen. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Schwierigkeiten.		
b	EA	2. Die TN lesen das Beispiel und schreiben jeder für sich auf ein extra Papier einen Text über ihre eigenen Wunschberufe und ihren tatsächlichen Beruf. Verweisen Sie hier auch auf den Info-Kasten und erinnern Sie die TN anhand des Beispiels an die Inversion, die die TN bereits aus Lektion 4 kennen. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Schwierigkeiten. Verweisen Sie die TN auch auf die Redemittel «Über den Berufsweg sprechen: Als Kind wollte ich ...» (Kursbuch, S. 78). Als Hausaufgabe können die TN die kleine Übung rechts machen. <i>Hinweis:</i> Bitten Sie die TN deutlich zu schreiben, sodass die anderen im nächsten Schritt die Schrift gut lesen können.		
	PL	3. Gehen Sie zusammen mit den TN das Beispiel im Buch durch. Alle TN setzen sich in einen Stuhlkreis. Sammeln Sie die Texte ein und verteilen Sie sie neu, sodass jeder den Text eines anderen TN erhält. Jeweils ein TN liest den fremden Text vor, die anderen raten, wer das geschrieben haben könnte. Dabei können sie sich an dem Beispielgespräch im Buch orientieren.	Folie/IWB	
	GA	4. <i>fakultativ:</i> Wenn Sie mit Ihren TN das Thema «Kindheit» spielerisch weiter vertiefen und dabei die Modalverben im Präteritum üben wollen, können Sie an dieser Stelle die Kopiervorlage einsetzen. Die TN stellen ihre Spielfigur auf ein beliebiges Feld. Sie würfeln und ziehen ihre Spielfigur um die gewürfelte Augenzahl vor. Die TN machen aus den Stichwörtern eine Frage und stellen sie einer Mitspielerin / einem Mitspieler. Anschliessend würfelt der nächste TN (im Uhrzeigersinn).	KV L6/A3, Spielfiguren, Würfel	
	EA/HA	Arbeitsbuch 6		
	EA/HA 	Arbeitsbuch 7–8: im Kurs: Alle TN bearbeiten Übung 7. TN, die schneller fertig sind, bearbeiten ausserdem Übung 8 und schreiben anhand der Vorgaben Sätze mit «Als ...» und «Mit ... Jahren ...». Abschlusskontrolle im Plenum. Wenn Sie die Übungen als Hausaufgabe aufgeben, bearbeiten alle TN beide Übungen.		
	EA/HA	Arbeitsbuch 9		

B ES IST WICHTIG, DASS ...

Nebensätze mit *dass*

Lernziel: Die TN können ihre Meinung äussern.

	Form	Ablauf	Material	Zeit
B1 Präsentation der Konjunktion <i>dass</i> und der Wortstellung im Nebensatz				
	EA/PA 	1. Fragen Sie: «Wer sagt was?». Die TN schauen sich bei Bedarf noch einmal die Fotos 5 und 8 aus der Foto-Hörgeschichte an und lösen die Aufgabe wie im Buch angegeben. Falls nötig, spielen Sie den Ausschnitt der Foto-Hörgeschichte noch einmal vor. Geübtere TN lösen die Aufgabe in Stillarbeit, ungeübtere arbeiten paarweise zusammen. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: Eva: c, d; Niki: b, e</i>	Folie/IWB, CD 2/32+35	
	PL	2. Schreiben Sie Satz a an die Tafel und markieren Sie die Konjunktion « <i>dass</i> » und das Verb. Erinnern Sie die TN daran, dass das Verb im Nebensatz immer am Ende steht. Das ist den TN bereits aus Lektion 1 und Lektion 4 bekannt.		
	PL	3. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN dann auf die Formulierung «Es ist wichtig,» im Hauptsatz und schreiben Sie sie zusätzlich an die Tafel. Verdeutlichen Sie, dass nach dieser Wendung immer ein « <i>dass</i> »-Satz folgt. Die TN finden in der Aufgabe weitere solche Wendungen. Notieren Sie diese auf Zuruf ebenfalls an der Tafel. Verweisen Sie dann auf den Grammatik-Kasten und die Grammatikübersicht 2 (Kursbuch, S. 78) und fordern Sie die TN auf, wie dort im Tipp vorgeschlagen, die Liste der Ausdrücke, nach denen ein « <i>dass</i> »-Satz folgt, laufend selbstständig zu ergänzen und diese festen Wendungen auswendig zu lernen.		
	EA/HA	Arbeitsbuch 10		
B2 Hörverstehen: Wesentliche Inhalte und Meinungen verstehen				
	a EA/PA 	1. Deuten Sie auf die drei Fotos und sagen Sie den TN, dass Sie eine Radiosendung hören werden, in der Felix, Jan und Nurhan zum Thema «Schulstress» befragt werden. Deuten Sie auf die Tabelle und fragen Sie: «Wer hat keinen/ein bisschen/viel Stress?» und «Wer hat gute/mittlere/schlechte Noten?». Die TN schauen sich die Tabelle im Buch an, hören die Radiosendung und kreuzen an. Geübtere TN lösen die Aufgabe in Stillarbeit, ungeübtere arbeiten paarweise zusammen. Abschlusskontrolle im Plenum. Fordern Sie die TN hierbei auf, ihre Lösungen in vollständigen Sätzen nach dem Muster «Felix hat (viel) Stress. Er hat (gute) Noten.» zu nennen. Schreiben Sie bei Bedarf das erste Beispiel an die Tafel. <i>Lösung: Felix: gute Noten; Jan: keinen Stress, schlechte Noten; Nurhan: ein bisschen Stress, mittlere Noten</i>	CD 2/37, Folie/IWB	
	b EA	2. Die TN lesen die Aufgabenstellung und die Aussagen zu Felix. Spielen Sie den ersten Teil der Radiosendung vor. Die TN hören zu und kreuzen an. Fordern Sie die TN dann auf, die Aussagen zu Jan zu lesen, bevor Sie diese vorspielen. Gehen Sie mit Nurhans Kommentar ebenso vor. Spielen Sie bei Bedarf die Radiosendung noch einmal komplett vor. <i>Lösung: Felix: eine Lehrstelle finden, zu wenig; Jan: sehr wichtig, den richtigen Beruf; Nurhan: Pausen, krank</i>	CD 2/37, Folie/IWB	

c	PL	<p>3. Fragen Sie: «Was meint Felix? Was sagt er?». Zwei TN lesen das Beispiel vor. Weisen Sie dann auf den Grammatik-Kasten hin. Erklären Sie den TN, dass man diese Ausdrücke benutzt, wenn man die eigene Meinung oder die eines anderen wiedergibt. Erklären Sie den TN, dass die Wendung «Er/Sie ist sicher, dass ...» auf eine sehr feste Meinung deutet. Verweisen Sie in diesem Zusammenhang auch auf die Redemittel «Seine Meinung sagen: Ich finde, dass ...» und «Gefühle/Verständnis ausdrücken: Es tut mir leid, dass ...» (Kursbuch, S. 79) hin. Die beiden kleinen Schreibaufgaben können die TN als Hausaufgabe machen.</p> <p><i>Musterlösung (seine Meinung sagen): Ich denke, dass Spiele auch wichtig sind. Ich bin sicher, dass man mit Liedern besser lernt.</i></p> <p><i>Musterlösung (Gefühle/Verständnis ausdrücken): Es ist schön, dass es dir schon besser geht. – Es ist schön, dass du mich besuchst.</i></p>		
	PA	4. Die TN sprechen über Jan und Nurhan. Dabei beziehen sie sich auf ihre Lösungen in b und verwenden die neuen Strukturen.		
	EA Grammatik entdecken	Arbeitsbuch 11: im Kurs: Die TN lesen das Beispiel und schreiben die Sätze aus den Sprechblasen neu. Schauen Sie sich die Sätze anschliessend noch einmal gemeinsam an und bitten Sie die TN, die Struktur in «dass»-Sätzen zu beschreiben.		
	EA/HA	Arbeitsbuch 12		
B3 Aktivität im Kurs: Meinungen äussern / über das Thema Schule diskutieren				
	EA	1. Die TN lesen die vier Themen, wählen diejenigen aus, zu denen sie eine Meinung haben und machen sich individuell Notizen.		
	PL/GA	<p>2. Lesen Sie gemeinsam mit den TN das Gespräch. Weisen Sie anschliessend auf die Redemittel rechts sowie auf die Redemittel «Jemanden nach seiner Meinung fragen: Findest du (auch), dass ...» und «Zustimmen: Gute Idee!» (Kursbuch, S. 79) hin. Bei Bedarf können die TN die Liste mit Ausdrücken, nach denen ein «dass»-Satz steht, weiter ergänzen. Die TN finden sich in Kleingruppen zusammen und diskutieren über die ausgewählten Themen.</p> <p><i>Hinweis:</i> An dieser Stelle bietet sich das Lied aus der Rubrik «Zwischendurch mal ...» (Kursbuch, S. 80) an, in dem es um das Thema «Schulstress» geht.</p>		
	EA/PA Wieder- holung	Arbeitsbuch 13: im Kurs: Tragen Sie mit den TN gemeinsam die bereits bekannten Konjunktionen, die Nebensätze einleiten («weil», «wenn» und «dass») an der Tafel zusammen. Fordern Sie die TN auf, jeweils einen Beispielsatz zu nennen. Notieren Sie diesen an der Tafel und verdeutlichen Sie daran noch einmal die Verb-Endstellung im Nebensatz. Die TN lösen die Übung selbstständig in Stillarbeit. Bitten Sie die TN, die Sätze im Buch noch einmal auf einen Zettel zu schreiben. Sammeln Sie diesen zur Korrektur ein.		
	PL 	<p>Arbeitsbuch 14–17: im Kurs: In der deutschen Hochsprache, die Schauspieler und professionelle Sprecher lernen, wird «-ig» am Wort- oder Silbenende wie «-ich» gesprochen. Zeigen Sie den TN dieses Phänomen anhand von Übung 14 auf. Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass in der Schweiz, in Süddeutschland und in Österreich «-ig» auch «-ig» bleibt.</p> <p>Die Übungen 15–17 brauchen Sie nur mit TN zu machen, die aufgrund ihrer Muttersprache Schwierigkeiten mit der Unterscheidung von «b» und «w» (spanischsprachige TN) oder mit der korrekten Artikulation von «w» (englischsprachige TN) haben. Insbesondere bei «w» kommt es vor, dass TN mit Englischkenntnissen den englischen «w»-Laut auch für das Deutsche übernehmen, auch wenn in ihrer eigenen Sprache der Laut wie im Deutschen artikuliert wird.</p>	AB-CD 1/45–49	

C SCHULE

Lernziel: Die TN können über das Schulsystem und die Schulzeit sprechen. Sie können nach Unterschieden im Ausbildungssystem im Vergleich zu ihrem Heimatland fragen.

	Form	Ablauf	Material	Zeit
C1	Präsentation des Schulsystems in der Schweiz			
	GA	1. Die TN finden sich in Kleingruppen von sechs TN zusammen. Jede Gruppe erhält ein A3-Papier und einen Filzstift. Bitten Sie die Gruppen, in ganzen Sätzen zu notieren, was sie über die Schule in der Schweiz wissen. Helfen Sie bei Formulierungen, Grammatik oder Vokabeln. Beantworten Sie aber keine Fragen nach dem Schulsystem!	A3-Papier/ Tapete, Filzstifte	
	PL	2. Präsentieren Sie das Schema von C1 auf Folie. Gruppe 1 liest ihren ersten Satz vor. Zeigen Sie auf das Schema und fragen Sie: «Ist das richtig oder falsch?». Ein TN kommt nach vorn und zeigt, wo die Antwort zu sehen ist. Verfahren Sie mit den anderen Sätzen der Gruppen genauso. Diskutieren Sie Antworten, die sich nicht auf dem Schema zeigen lassen, gemeinsam. <i>Hinweis:</i> Das Überprüfen bereits bekannter Informationen anhand des Schemas erleichtert den TN das Verstehen des Schaubilds. Denn besonders ungeübteren TN sind solche schematischen Darstellungen oft fremd.	Folie/IWB	
	GA	3. Die TN notieren weitere Informationen, die sie dem Schema entnehmen können. Geben Sie eine Zeit vor, z. B. fünf Minuten. Achten Sie auf vollständige Sätze.		
	GA 	4. Die Gruppen tauschen ihre Notizen aus und überprüfen die Aussagen der anderen mithilfe des Schemas. Abschlusskontrolle im Plenum: Die TN tragen die richtigen Aussagen vor. Notieren Sie diese systematisch nach Schulart geordnet an der Tafel. Korrigieren Sie die Sätze ggf. sanft. Wenn Sie viele ungeübtere TN im Kurs haben oder TN, die Kinder in der Schule haben und für die es wichtig ist, das Schema genau zu verstehen, lassen Sie die Sätze von der Tafel abschreiben.		
	PL	5. Nachdem die TN alles, was sie selbst dem Schema entnehmen konnten, zusammengetragen haben, ermuntern Sie die TN, Fragen zum Schaubild zu stellen, z. B. zu Begriffen, die sie nicht kennen etc. Bevor <u>Sie</u> antworten, geben Sie den anderen TN die Möglichkeit, die Fragen zu beantworten. Auf diese Weise können sie ihr Vorwissen in den Kurs einbringen und voneinander lernen.		
		Erklären Sie den TN, dass es in der Schweiz in den meisten Kantonen eine 11-jährige Schulpflicht gibt (dazu gehören 1-2 Jahre Kindergarten). Das Eintrittsalter in den Kindergarten variiert ebenfalls von Kanton zu Kanton. Man kann entweder direkt nach der Primarschule oder dann nach zwei Jahren Sekundarschule ins Gymnasium gehen. Die TN sollten auch wissen, dass es im Bereich der beruflichen Bildung das sogenannte duale System der Berufslehren gibt, d.h. dass die Ausbildung aus theoretischen und praktischen Teilen besteht. Der Theorieanteil wird in der Berufsschule vermittelt, die praktischen Kenntnisse im Ausbildungsbetrieb. Vier Tage pro Woche arbeitet man z. B. als Lehrling in der Bank, einen Tag geht man zur Berufsschule. In einigen Kantonen wird die Theorie auch als Blockunterricht angeboten. Um an der Universität studieren zu können, muss man am Ende der Gymnasialzeit mit der Matura die allgemeine Hochschulreife erlangen. Wer die Schule mit dem Sekundarschulabschluss beendet, hat zahlreiche, auch berufsbegleitende Möglichkeiten, die Fachhochschulreife (Berufsmatur) zu erwerben. Diese ermöglicht den Zugang zu Fachhochschulen und höheren Fachschulen, nicht aber zu Universitäten. Dies ermöglicht vielen Jugendlichen mit eher praktischer Veranlagung ebenfalls einen Weg zu höherer Bildung, selbst wenn er nicht senkrecht über das Gymnasium geht.		
	EA/HA	Arbeitsbuch 18		

C2 Hörverstehen: Einen kurzen persönlichen Bericht verstehen			
a	PL/EA	1. Erklären Sie bei Bedarf den Begriff «Schulzeit». Die TN schauen sich die Fotos an und lesen die Aufgabenstellung. Die TN hören die Berichte der drei Personen und ordnen zu. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: 3, 2, 1</i>	CD 2/38–40
b	EA/PA 	2. Deuten Sie auf die Tabelle und fragen Sie: «Was haben die drei Personen vor der Schule gemacht?», «Welche Schule(n) haben sie besucht?», «Welche Ausbildung haben sie gemacht?» und «Welchen Beruf haben sie jetzt?». Die TN hören die Berichte noch einmal und ergänzen stichpunktartig die Tabelle. Stoppen Sie das Audio bei Bedarf nach jedem Bericht und geben Sie den TN Zeit für ihre Notizen. Spielen Sie das Audio ggf. mehrmals vor. Geübtere TN lösen die Aufgabe in Stillarbeit, ungeübtere arbeiten paarweise zusammen. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: Fatma: Vor der Schule? Kindergarten; Welche Schule? Primarschule und Gymnasium; Ausbildung/Beruf? Informatikstudium und Arbeit in IT-Unternehmen; Cosmin: Welche Schule? Primar- und Sekundarschule; Daniel: Vor der Schule? Kindergarten; Welche Schule? Primar- und Sekundarschule; Ausbildung/Beruf? Mechatroniker</i>	CD 2/38–40; Folie/IWB
	EA/HA Prüfung	Arbeitsbuch 19: Die TN lesen einen Zeitungstext und kreuzen die richtige Lösung an. Dieses Aufgabenformat entspricht dem Prüfungsteil Lesen, Teil 1 der Prüfung <i>Start Deutsch 2</i> . Weisen Sie die TN hier auch auf den Lerntipp hin. Dieser zielt darauf ab, die TN daran zu gewöhnen, sich zunächst auf das Globalverstehen zu konzentrieren und die Bedeutung fremder Wörter aus dem Kontext zu erschliessen, bevor sie sich auf die Beantwortung von Fragen konzentrieren und ggf. einzelne Wörter nachschlagen, wenn die Aufgabe das erfordert.	
	EA/HA	Arbeitsbuch 20	
C3 Aktivität im Kurs: Von der eigenen Schulzeit erzählen			
	PL	1. Die TN lesen die Aufgabe und die Beispiele in Stillarbeit. In Kursen mit vorwiegend ungeübten TN erarbeiten die TN als Erstes die Fragesätze des Fragebogens: «Wann in die Schule gekommen?» wird zu «Wann bist du in die Schule gekommen?». Die TN schreiben den Fragebogen mit den vollständigen Fragen in ihr Heft ab. Klären Sie dann gemeinsam die Bedeutung der Fächer im Info-Kasten und führen Sie bei Bedarf weitere Fächer ein (Religion, Wirtschaft, Ethik ...).	
	PL/PA	2. <i>fakultativ</i> : Die TN vergleichen die Schweizer Schulfächer mit den Fächern in ihren Heimatländern. Gibt es Unterschiede?	
	PA 	3. Die TN machen sich Notizen zur eigenen Schulzeit und sprechen dann mit ihrer Partnerin / ihrem Partner. Das Mini-Gespräch und die Redemittel unten helfen ihnen dabei. Weisen Sie die TN an dieser Stelle auch auf die Redemittel «Über die Schulzeit sprechen: Ich bin mit ... in die Schule gekommen.» (Kursbuch, S. 79) hin. Ermuntern Sie geübtere TN, Nachfragen zu stellen oder weitere Informationen zu erfragen (Welche Fremdsprachen hast du gelernt? Hattet ihr auch Nachmittagsunterricht? etc.). Fordern Sie die TN auf, als Hausaufgabe die kleine Schreibübung (Kursbuch, S. 79) zu machen und ein paar Sätze über ihre/n Lieblingslehrer/in zu schreiben. Wer mag, kann sie/ihn dann zum Einstig in die nächste Stunde im Plenum vorstellen. <i>Musterlösung (über die Schulzeit sprechen): Meine Lieblingslehrerin war Frau Saidi. Sie war meine Lehrerin in der Primarschule. Sie war total nett und nicht streng. Sie hat uns manchmal Schokolade mitgebracht. Sie hat uns immer geholfen, wenn wir Probleme hatten.</i>	

	<p><i>fakultativ:</i> Bitten Sie die TN, ein Foto aus ihrer Schulzeit oder Kindheit mitzubringen und den anderen ein bisschen über sich zu erzählen. Das fördert das gegenseitige Kennenlernen und Verständnis in der Gruppe. Wenn Sie allerdings Geflüchtete im Kurs haben, sollten Sie mit diesem Thema sehr sensibel umgehen und ggf. darauf verzichten, zu viel nach der Vergangenheit der TN zu fragen.</p> <p><i>Hinweis:</i> An dieser Stelle bietet es sich an, mit dem Text zur Landeskunde sowie dem Hörverstehen Dialekt: «Willkommen!» aus der Rubrik «Zwischendurch mal ...» (Kursbuch, S. 80/81) zu arbeiten.</p>		
GA	<p>4. <i>fakultativ:</i> Spielen Sie mit den TN «Zwei Lügen, eine Wahrheit». Dazu schreiben die TN drei Informationen (zwei falsche, eine richtige) zu ihrer eigenen Schulzeit, Ausbildung oder zu ihrem Beruf zusammen mit ihrem Namen auf einen Zettel. Dann finden sie sich in Kleingruppen von 5–6 TN zusammen, legen die Zettel mit dem Gesicht nach unten in die Tischmitte und mischen sie. Jetzt zieht jeder nacheinander einen Zettel und liest den Namen und die drei Aussagen vor: «Emil ist 10 Jahre zur Schule gegangen. Er ...» Die anderen raten, was richtig ist. Der betreffende TN löst das Rätsel auf. Wer richtig getippt hat, darf den nächsten Zettel vorlesen. Das Spiel geht so lange, bis alle Zettel vorgelesen und alle «Wahrheiten» erraten wurden.</p>		
EA/PA/ HA Schreib- training 	<p>Arbeitsbuch 21: im Kurs: Alle TN bearbeiten in Stillarbeit oder mit ihrer Partnerin / ihrem Partner 21a und ordnen die Sätze so, dass ein sinnvoller Text entsteht. Bei Bedarf können Sie die Reihenfolge erst im Plenum vergleichen, bevor die TN weiterarbeiten. In 21b schreiben alle TN aus den Sätzen in a ein Mail, beginnen aber mit den unterstrichenen Satzteilen, sodass die Inversion geübt wird. Geübtere TN schreiben eine Antwort an Alina und gehen dabei auf die Fragen in 21c ein. Sie können sich dabei an dem Beispiel orientieren. Wenn die TN die Übung als Hausaufgabe bearbeiten, machen alle TN die gesamte Aufgabe.</p>		

D AUS- UND WEITERBILDUNG

Lernziel: Die TN können Aus- und Weiterbildungsangebote verstehen.

Form	Ablauf	Material	Zeit
D1	Leseverstehen: Einen Katalog- oder Broschürentext verstehen (Kursangebote)		
PL	<p>1. Klären Sie mit den TN den Begriff «Weiterbildung». Zeigen Sie auf die Kursangebote im Buch. Fragen Sie: «Wer bietet solche Kurse an?». Mögliche Antworten: Volkshochschulen, AWA/RAV, Familienbildungsstätten, Schulen, Sprachschulen, Computerschulen etc.</p>		
PL	<p>2. Sprechen Sie mit den TN darüber, was für Kurse sie schon besucht haben. Manchmal machen TN neben dem Deutschkurs z. B. einen Englisch- und/oder einen Computerkurs. Fragen Sie auch, wo die TN die Kurse machen.</p>		
EA/HA 	<p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe wie im Buch angegeben. Ermuntern Sie die TN, mit den Texten wirklich zu «arbeiten» und bunte Stifte zu benutzen. Farbige Markierungen erleichtern das schnelle Finden und Zuordnen von Informationen, was auch für D2 wichtig ist. Klären Sie Wortschatzfragen, wenn nötig. Geübtere TN lösen die Aufgabe in Stillarbeit, ungeübtere arbeiten paarweise zusammen. Wer schneller fertig ist, schreibt einen kurzen Text zur Frage: «Welche Kurse möchten Sie gerne machen? Warum?». Sammeln Sie die Texte zur Korrektur ein. Abschlusskontrolle im Plenum.</p> <p><i>Lösung: Sprache: E, G, H; Computer: C, D; Beruf: B, E, F, I</i></p>	Folie/IWB	

GA	4. <i>fakultativ</i> : Die TN/Sie bringen Programme von Volkshochschulen oder anderen Bildungsträgern mit oder Sie geben den TN einige Namen von Bildungsträgern in Ihrer Stadt vor, nach denen sie im Internet suchen sollen. Die TN überlegen in der Gruppe, was sie gern lernen oder machen möchten, und suchen in den mitgebrachten Programmen oder mithilfe ihrer Smartphones/Tablets auf den Homepages verschiedener Bildungsträger nach passenden Angeboten. In der Gruppe sprechen sie über ihre Ziele und diskutieren, welche Veranstaltungen sie besuchen möchten.	Programme von Volkshochschulen o. Ä.	
EA/HA	Arbeitsbuch 22–24		

D2	Hörverstehen: Wesentliche Inhalte verstehen		
PL	1. Deuten Sie auf das Kursangebot in D1 und sagen Sie: «Zu Weiterbildungskursen muss man sich anmelden. Welche Angebote passen zu den Personen?». Die TN lesen die Aufgabe und hören das erste Gespräch. Fragen Sie: «Welche Informationen im Gespräch waren wichtig für die Zuordnung?». Die TN nennen die Schlüsselinformationen: «vierzehn Jahre alt, Sohn, nicht gut in Englisch».	CD 2/41	
PL	2. Spielen Sie die anderen Gespräche mehrmals vor und machen Sie nach jedem Gespräch eine kleine Pause, damit die TN genügend Zeit haben, um sich das Kursangebot anzuschauen und den passenden Kurs «auszuwählen». Weisen Sie hier noch einmal auf die farbigen Markierungen aus D1 hin, die ein schnelleres Zuordnen ermöglichen. So wird z. B. für Gespräch 2 die Auswahl kleiner, wenn die TN sich nur noch zwischen den «grünen» Kursen entscheiden müssen. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: 2 H, 3 D, 4 B, 5 I</i>	CD 2/42–45	

E MEIN BERUFSWEG

Lernziel: Die TN können einen biografischen Text zum beruflichen Werdegang verstehen und über ihren Traumberuf sprechen.

	Form	Ablauf	Material	Zeit
E1	Leseverstehen: Zwei Interviews			
a	GA	1. Vergrössern Sie die beiden Fotos aus den Texten und kopieren Sie sie mehrfach. Die Bücher sind geschlossen. Die TN finden sich in Kleingruppen zusammen. Jede Gruppe erhält ein Foto. Fordern Sie die TN auf, ein Assoziogramm zu den Personen zu erstellen. Als Hilfestellung können Sie einige Leitfragen vorgeben: «Wie alt ist sie/er?», «Was waren in der Schule ihre/seine Lieblingsfächer?», «Welche Ausbildung hat sie/er gemacht?», «Was gefällt ihr/ihm an ihrem/seinem Beruf?» etc.	Fotos aus den Lesetexten	
	PL	2. Erstellen Sie anschliessend zusammen mit den TN ein gemeinsames Assoziogramm zu jeder Person an der Tafel. Klären Sie ggf. Fragen zum Wortschatz.		
	PA	3. Die TN arbeiten weiter in Kleingruppen zusammen. Jede Gruppe beschäftigt sich mit dem Text zu einer der beiden Personen. Die TN lesen die Aufgabenstellung und das Beispiel, bevor sie die übrigen Begriffe zuordnen. Abschlusskontrolle im Plenum. Die Gruppen ergänzen dabei auch die Informationen zu der Person, mit der sie sich nicht näher beschäftigt haben. Fragen Sie abschliessend, was «beruflicher Werdegang» bedeutet. Durch die Lektüre der Texte sollte klar geworden sein, dass es sich um die Berufswege der beiden Personen handelt. <i>Lösung: 1 Schule, Studium, Berufsabschluss; 2 Interessen, Ausbildung, Berufserfahrung</i>	Folie/IWB	

b	EA/PA	4. Die TN lesen zuerst die Fragen und suchen dann in den beiden Texten in a nach den Antworten. Die TN können sich hierzu auch gegenseitig befragen. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: 2 Ihr Vater arbeitet als Taxifahrer und ihre Mutter ist Arbeiterin in einer Fabrik. 3 Biologie und Chemie. 4 Sechs Jahre. 5 Sie sind sehr stolz auf Ayşe. 6 Für elektrische Geräte. 7 Vier Jahre. 8 Er hat mit Technik zu tun, arbeitet mit den Händen und hat oft Kontakt zu Kunden. 9 Weil seine Frau Schweizerin ist. 10 Deutsch lernen, seine Ausbildung in der Schweiz anerkennen lassen und eine Weiterbildung machen.</i>		
c	PA	5. Die TN überlegen sich zusammen mit ihrer Partnerin / ihrem Partner zwei weitere Fragen zum Text wie im Beispiel und befragen ein anderes Paar. <i>Hinweis:</i> An dieser Stelle bietet sich die Arbeit mit «Fokus Beruf: Ein tabellarischer Lebenslauf» (Arbeitsbuch, S. 168) und «Fokus Beruf: Ein Berufsberatungsgespräch» (Arbeitsbuch, S. 169) an.		
	WPA	6. <i>fakultativ:</i> Wenn Sie das Thema «Berufsweg und eigene Ausbildung» weiter vertiefen wollen, können Sie die Kopiervorlage einsetzen. Kopieren Sie die Kopiervorlage so oft, dass jeder TN eine Fragekarte erhält. Die TN stehen auf und finden sich paarweise zusammen. Die Partner stellen sich gegenseitig Fragen und beantworten sie. Dann tauschen sie die Karten und wechseln zur nächsten Partnerin / zum nächsten Partner. Spielzeit ist je nach Gruppengröße ca. 15 Min. Stellen Sie den TN dazu die Redemittel «Über den Berufsweg sprechen: Als Kind wollte ich ...» (Kursbuch, S. 78) zur Verfügung.	KV L6/E1, Folie/IWB	
	EA/HA	Arbeitsbuch 25–26	AB-CD 50–52	
E2 Aktivität im Kurs: Mein Traumberuf				
a	EA	1. Die TN lesen die Aufgabenstellung sowie das Beispiel und machen sich in Stillarbeit zu den drei Punkten Notizen.		
b	EA/GA	2. Bitten Sie zwei TN das Beispielgespräch vorzulesen. Anschliessend finden sich die TN in Kleingruppen von 3–4 TN zusammen und beschreiben ihren Traumberuf. Die anderen raten. Weisen Sie die TN auf die Redemittel «Über den Berufsweg sprechen: Als Kind wollte ich ...» (Kursbuch, S. 78) hin. An dieser Stelle bietet es sich ebenfalls an, mit der biografischen Schreibübung rechts zu arbeiten.		
	EA/HA	Arbeitsbuch 27		
	GA	Wenn Sie noch Zeit haben, können Sie hier die Wiederholung zu Lektion 6 anschliessen.	KV L6/Wiederholung	
Lektions-tests		Ein Test zu Lektion 6 wird als PDF-Download angeboten (978-3-19-391080-6). Weisen Sie die TN auf den Selbsttest im Arbeitsbuch auf Seite 167 hin.	KV L6/Test	

ZWISCHENDURCH MAL ...

	Form	Ablauf	Material	Zeit
	Lied	Super gestresst! (passt z. B. zu B3 oder C3)		
1	PL	1. Schreiben Sie «der Lernstress» an die Tafel und fragen Sie: «Warum haben Schüler/ Studenten Stress?». Erstellen Sie mit den TN ein Assoziogramm an der Tafel. Helfen Sie ggf. bei unbekanntem Wörtern.		

	EA	2. Die Bücher bleiben noch geschlossen. Deuten Sie auf das Foto und fragen Sie: «Warum ist sie gestresst?» und «Was tut sie dagegen?». Die TN hören das Lied und konzentrieren sich dabei auf die Beantwortung der beiden Fragen. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Musterlösung: Sie hat Prüfungsstress und muss viel lernen. Sie macht eine Pause, weil sie sich nicht mehr konzentrieren kann.</i>	CD 2/46, Folie/IWB	
	EA/PA 	3. Die TN öffnen die Bücher. Sie hören das Lied noch einmal, lesen mit und ergänzen die Lücken. Geübtere TN lösen die Übung in Stillarbeit, ungeübtere arbeiten paarweise zusammen. Abschlusskontrolle im Plenum. Gehen Sie dann auf Wortschatzfragen der TN ein. Erklären Sie, falls erforderlich, dass sich der Ausdruck «keinen Schein machen» auf das Studium bezieht. <i>Lösung: 2 Ich weiss, Ich bin sicher, Mir ist klar; 4 Wer sagt denn, Wer sagt</i>	CD 2/46, Folie/IWB	
		Das Lied kommt aus Deutschland. Dort werden an der Universität Seminare in der Regel mit einer Prüfung oder einer Seminararbeit abgeschlossen. Dafür bekommt man vom Dozenten einen «Schein», d. h. einen Beleg mit Unterschrift und Stempel. «Einen Schein machen» bedeutet in Deutschland daher, ein Seminar erfolgreich abzuschliessen. Um zur Prüfung antreten zu können, müssen bestimmte Scheine bzw. muss eine bestimmte Anzahl von Scheinen nachgewiesen werden.		
2	PL	1. Fragen Sie: «Sind Sie manchmal auch gestresst?» und «Was machen Sie dann?». Ein TN liest das Beispiel vor.		
	GA/PL	2. Die TN finden sich in Kleingruppen von 3–4 TN zusammen und tauschen Tipps gegen Stress aus. Wenn grosses Interesse an dem Thema besteht, können Sie die besten Tipps auch noch einmal im Plenum sammeln.		
		Glück und Erfolg für Ihr Kind! (passt z. B. zu C3)		
	PL	1. Deuten Sie auf das vierblättrige Kleeblatt und fragen Sie: «Was bedeutet das?», «Was symbolisiert das?». Sammeln Sie dann an der Tafel, welche weiteren Glückssymbole die TN kennen bzw. was in ihrem Land Glück symbolisiert. Deuten Sie dann auf die Überschrift und fragen Sie: «Was bedeutet Glück für Kinder?», «Wann sind Kinder (in der Schule) erfolgreich?», «Was hilft ihnen dabei?». Sammeln Sie an der Tafel und gehen Sie ggf. auf Wortschatzfragen ein.	Folie/IWB	
	PL	2. Notieren Sie die Begriffe «Elternabend», «Elterngespräch», «Mitteilungsheft» und «Elternrat» an der Tafel und fragen Sie die TN, was das sein könnte. Wenn Sie TN im Kurs haben, deren Kinder in der Schweiz die Schule besuchen, werden sie mit dem einen oder anderen Begriff bereits vertraut sein und können versuchen, ihn den anderen zu erklären.		
	EA 	3. Die TN lesen zuerst die die Aussagen auf Seite 81, dann den Text auf Seite 80 und kreuzen an. Geübtere TN lösen die Übung in Stillarbeit, ungeübtere arbeiten paarweise zusammen. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: richtig: c, f</i>		
	PA	4. <i>fakultativ</i> : Die TN korrigieren die falschen Aussagen mithilfe des Textes. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: a Für die meisten Berufe braucht man heutzutage eine gute Schulbildung / einen guten Schulabschluss, b Am Elternabend bekommen die Eltern wichtige Informationen, lernen die Lehrer und die Schule, aber auch die anderen Eltern kennen. d Man kann den Lehrern z. B. im Mitteilungsheft eine Nachricht schicken. e Die Eltern wählen jedes Schuljahr den Elternrat.</i>		

Dialekt		Willkommen! (passt z. B. zu C3)		
1	PL	1. Die TN lesen die Begriffe von Text A–D und bereiten sich auf das Hören vor. Klären Sie eventuell «Neuzuzüger».		
	PL/EA	2. Weisen Sie die TN darauf hin, dass in dem Hörverstehen Basler Dialekt gesprochen wird. Die TN hören die Gespräche und ordnen zu. <i>Lösung: Text B: Willkommen in Basel – Begrüssung Neuzuzüger; Text C: Informationsveranstaltung Ausbildung Pflegehelfer/in SRK; Text D: Weiterbildungskurs</i>	CD 2/47–50	
2	PL	1. Die TN lesen a und besprechen, welche Aussage richtig ist. <i>Lösung: a begrüsst die Eltern am Elternabend</i>		
	PL	2. Die TN hören Text A ein zweites Mal und überprüfen ihre Lösung von eben.	CD 2/47	
	EA/PL	3. Die TN verfahren nun gleich mit b–d. <i>Hinweis: Geben Sie den TN vor dem zweiten Hören genügend Zeit, die Optionen zu lesen. Klären Sie ggf. unbekanntes Wortschatz. Kontrolle im Plenum. Lösung: b 1 zum Kanton Basel. 2 eine Schiffsrundfahrt. c 1 Es gibt einen gratis Deutschtest. 2 Dialekt verstehen. d begrüsst eine Gruppe.</i>	CD 2/48–50	
3	GA	1. Die TN tauschen sich in Gruppen aus, was einfacher für sie ist. Hochdeutsch oder Dialekt?		
	PL	2. Bei Zeit und Interesse berichten die TN nun den anderen, was sie in ihren Gruppen besprochen haben.		
4	PL	1. Ein TN liest die Arbeitsanweisung vor. Fragen Sie: «Was muss man hier tun?» und stellen Sie sicher, dass die Arbeitsanweisung klar ist.		
	EA/PL	2. Die TN ordnen zu. Kontrolle im Plenum. <i>Lösung: a 4 b 2 c 3 d 1</i> <i>fakultativ: Schreibübung: Geübtere TN schreiben über ihr Verhältnis zu Hochdeutsch/Dialekt sowie über ihre Strategien im Alltag. Ungeübte TN schreiben die Sätze 1–4 einzeln auf Kärtchen und nehmen sie mit nach Hause.</i>		

WORTSCHATZ- UND AUSSPRACHETRaining

Form	Ablauf	Material	Zeit
Wörter mithilfe der Aussprache genau aussprechen lernen und gleichzeitig memorieren			
PL	1. Die TN markieren gemeinsam in allen Wörtern der Lektion 6 den betonten Vokal als kurz oder lang (kurz: Punkt unter Vokal. Lang: Vokal unterstreichen; Regeln siehe Unterrichtsplan zu Lektion 1). Die TN üben jedes Wort laut ein. Helfen Sie mit Ihren Händen, indem Sie bei kurzen Vokalen ein Zeichen der Kürze machen, zum Beispiel indem Sie auf Ihre Handinnenfläche tippen. Achten Sie auf die korrekte, genaue Aussprache.	LWS L6, S. 203–206	
Wortschatz durch Kategorisierung und mit Speed-Dating memorieren			
TIPP	Führen Sie diese Übung gleich nach der Fotohörgeschichte durch.		
PL	1. Schreiben Sie die aktuelle Kategorie <i>Schule/Noten</i> an die Tafel. .		
EA	2. Die TN suchen in der Lernwortschatzliste zu Lektion 6 Wörter, die zu dieser Kategorie gehören. Sie notieren sie separat in ihren Heften und vermerken das Genus und die Pluralendung.	LWS L6, S. 203–206	

WPA	<p>3. Speed-Dating: Die TN bilden stehend zwei konzentrische Kreise, so dass sich je zwei Personen gegenüber stehen. Geben Sie bekannt, dass jedes Paar sich während einer Minute gegenseitig abfragt. Danach ist Partnerwechsel: Die Personen im Innenkreis bewegen sich nach rechts und finden neue Partner/innen. Die nächste Minute beginnt. Führen Sie mindestens drei Wechsel durch, damit sich ein gewisser Wiederhol-Mechanismus einstellt.</p>		
-----	---	--	--

Sätze mithilfe des Rhythmus flüssig aussprechen lernen und gleichzeitig memorieren

TIPP	<p>In <i>Schritte Plus Neu 3 Schweiz</i> werden die Beispielsätze nun kontinuierlich länger. Rhythmisch gesehen sind kurze Sätze <u>eine</u> Wortgruppe, längere Sätze zwei oder mehr zusammengesetzte Wortgruppen. In jeder Wortgruppe gibt es eine Hierarchie: Wie bisher geübt, akzentuiert man in kurzen Sätzen meistens nur <i>ein</i> Wort. In Lektion 4 und 5 übten die TN, <u>in längeren Sätzen</u> zuerst die Wortgruppen auszumachen und danach das betonte Wort in jeder Wortgruppe zu markieren.</p>
-------------	---

PL	<p>1. Die TN setzen diese Übung in der Lernwortschatzliste zu Lektion 6 nun während drei bis vier Beispielen gemeinsam fort. Markieren Sie in einem der ersten Sätze gemeinsam auf der Folie/dem IWB die Wortgruppen und innerhalb jeder Wortgruppen den Hauptakzent. Beispiel: <u>Er wollte ans Gym</u><u>[na]sium gehen¹</u> <u>und dann stu</u><u>[die]ren²</u>.</p>	LWS L6, S. 203-206, Folie/IWB	
EA	<p>2. Die TN wiederholen diese Übung individuell in der Lernwortschatzliste zu Lektion 6. Geben Sie statt einer Anzahl Sätze einen Zeitrahmen an, sodass jeder in seinem Tempo arbeiten kann. Die TN sollen ihre Sätze frei wählen können.</p>		
PL	<p>3. Kontrolle und Einüben im Plenum. Wer möchte, kann einen Beispielsatz präsentieren. Die Gruppe übt den richtigen Satzakkzent gleich mit. <i>Hinweis:</i> Diese Art hinzuschauen ist eine Aufgabe, die die TN schrittweise lernen. Es fördert das Sprachbewusstsein über den Rhythmus und somit das flüssigere Sprechen. In Kursen mit überwiegend ungeübten TN können Sie statt Einzelarbeit fünf oder sechs Beispielsätze gemeinsam markieren.</p>		



Wortschatz durch Formulieren memorieren

PL	<p>1. Weisen Sie die TN darauf hin, dass die Beispielsätze der Lernwortschatzlisten austauschbar sind. Bitten Sie die TN, 3–5 Vokabeln auszuwählen und in ihr Heft zu schreiben. Geben Sie sodann einen Zeitrahmen für das Formulieren neuer, eigener Beispielsätze an, zum Beispiel 15 Minuten.</p>	LWS L6, S. 203–206	
EA	<p>2. Die TN schreiben nun neue Beispielsätze für ihre Vokabeln. <i>Hinweis:</i> Die TN üben bei dieser Aktivität das freie Formulieren. Gänzlich ungeübte TN können stattdessen eine Anzahl Beispielsätze abschreiben. Auch dies hilft beim Memorieren und unterstützt das genaue Hinschauen-lernen.</p>	LWS L6, S. 203–206	
PL	<p>3. Wer will, kann einen oder zwei Beispielsätze im Plenum vorlesen. Achten Sie auf einen guten Wortgruppenakzent und eine deutliche Aussprache!</p>		
HA	<p>4. Die TN schreiben zu Hause weitere eigene Beispielsätze. Mindestanzahl ist fünf, nach oben gibt es keine Grenze. <i>Hinweis:</i> Achten Sie darauf, dass Sie die Arbeiten am nächsten Kurstag auch wirklich einziehen und korrigieren.</p>		

FOKUS BERUF: EIN TABELLARISCHER LEBENS LAUF

Die TN können anhand einer Vorlage einen tabellarischen Lebenslauf schreiben.

Form	Ablauf	Material	Zeit
	Da der Fokus möglicherweise nur für einen Teil der TN von Interesse ist, können die TN die Aufgaben auch als Hausaufgabe machen.		
1	Leseverstehen: Einem Lebenslauf wesentliche Informationen entnehmen		
PL	1. Die TN schauen sich das Foto an und stellen Vermutungen an: «Wie alt ist Marina?», «Was ist sie von Beruf?», «Wo ist sie geboren?», «Welche Sprachen spricht sie?» etc. Notieren Sie die Vermutungen an der Tafel, aber kommentieren Sie sie nicht.		
PL	2. Die TN lesen den Text und vergleichen mit ihren Vermutungen: «Was war richtig?», «Was nicht?».		
EA/PA ↔	3. Dann schauen sich die TN den tabellarischen Lebenslauf an. Fragen Sie: «Welche Informationen fehlen noch?». Notieren Sie auf Zuruf an der Tafel: «das Geburtsdatum», «der Zivilstand», «die berufliche Tätigkeit», «Ausbildung und Schule», «die Sprachkenntnisse» und «die Interessen». Fordern Sie die TN auf, sich beim zweiten Lesen auf diese Informationen zu konzentrieren und den Lebenslauf zu ergänzen. Geübtere TN lösen die Übung in Stillarbeit, ungeübtere arbeiten paarweise zusammen. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: Geburtsdatum: 29.11.1986; Zivilstand: verheiratet; Berufliche Tätigkeiten: 8. 1997 - 7.1998: Lausanne; Ausbildung und Schule: 8.1998 - 7.2002: Ausbildung Fachfrau Gesundheit; 1989 - 1995: Primarschule; Sprachkenntnisse: Französisch (sehr gut), Englisch (gut); Interessen: malen</i>	Folie/IWB	
PL	4. Fragen Sie: «Wie ist ein tabellarischer Lebenslauf in der Schweiz aufgebaut?», «Welche Informationen nennt man zuerst?», «In welcher Reihenfolge notiert man seine Schul- und Berufsausbildung?». Es sollte deutlich werden, dass man in der Rubrik «Beruflichen Tätigkeiten» und «Ausbildung und Schule» mit dem aktuellen Stand beginnt und dann chronologisch zurückgeht.		
PL	5. <i>fakultativ</i> : Fragen Sie die TN, ob ein Lebenslauf in ihren Herkunftsländern genauso aussieht und ob er die gleichen Informationen enthält. Hier gibt es sicherlich interkulturelle Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten zu entdecken. <i>Hinweis</i> : In manchen Ländern ist es nicht üblich, ein Foto hinzuzufügen, da der Fokus allein auf der fachlichen Qualifizierung liegen sollte. Dies gilt z. B. für Dänemark oder Finnland. Dafür schreibt man aber konkreter über den Ehepartner (Name, Beruf) und die Kinder (Name, Alter).		
Projekt	6. <i>fakultativ</i> : Wenn Sie das Thema Lebenslauf weiter vertiefen wollen, können Sie die TN bitten, im Internet Beispiele für Lebensläufe zu suchen und in den Kurs mitzubringen. Alternativ können Sie auch einige Lebensläufe aus einem Bewerbungsratgeber kopieren und mitbringen. Die TN finden sich in Kleingruppen zusammen und überlegen z. B., welcher Lebenslauf besonders übersichtlich aussieht, und sammeln, welche Kategorien sich in den Lebensläufen finden. Gibt es noch andere als die im Lebenslauf von Marina Benzi? Oder gibt es andere Bezeichnungen für die Kategorien? Sammeln Sie anschliessend im Plenum.		
2	Einen tabellarischen Lebenslauf schreiben		
EA/HA	1. Fordern Sie die TN nun auf, sich (als Hausaufgabe) Stichpunkte zu ihrer eigenen Schul- und Berufsausbildung sowie zu ihren beruflichen Tätigkeiten zu machen und dabei die Daten so genau wie möglich zu rekonstruieren.		
EA/HA	2. Die TN schreiben analog zum Beispiel in 1 ihren eigenen tabellarischen Lebenslauf und geben ihn Ihnen zur Korrektur ab.		

FOKUS BERUF: EIN BERUFSBERATUNGSGESPRÄCH

Die TN können in einem Berufsberatungsgespräch auf einfache Fragen Auskunft geben, z. B. über den gesuchten Beruf, die gesuchte Stelle, ihre Kompetenzen und berufliche Erfahrungen. Sie können ausserdem berufliche Ziele nennen.

	Form	Ablauf	Material	Zeit
1		Hörverstehen: Ein Berufsberatungsgespräch verstehen		
	PL	1. Deuten Sie auf das Foto und sagen Sie: «Marina Benzi hat einen Termin im Berufs-informationszentrum (BIZ). Sie spricht mit ihrem Berufsberater.». Schreiben Sie folgende Fragen an die Tafel: «Warum wollte Marina Benzi ein Beratungsgespräch führen?» und «Was möchte sie verändern?».		
	EA	2. Die TN hören das Gespräch ein erstes Mal und konzentrieren sich dabei auf die zwei Fragen. Die Bücher bleiben dabei noch geschlossen. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Musterlösung: Sie möchte sich beruflich verändern, hat das Gefühl, sie lernt nichts Neues mehr. Sie möchte auch gern etwas Neues lernen. Sie liebt Kinder und verbringt gern Zeit mit ihrem Sohn. Ihr gefällt die Arbeit mit Patienten. Sie hat genügend Geld für eine Weiterbildung.</i>	AB-CD 53	
	EA/PA	3. Die TN lesen nun die Aussagen im Buch. Fragen Sie: «Was ist richtig?». Einige TN können vielleicht bereits einige Aussagen aus der Erinnerung ankreuzen. Dann kontrollieren sie beim zweiten Hören, ob alles richtig ist. Die anderen TN hören gezielt auf die Informationen und kreuzen während des Hörens / nach dem Hören an. Spielen Sie das Gespräch ggf. mehrfach vor. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: c, f, h</i>	AB-CD 53	
2		Rollenspiel: Ein Berufsberatungsgespräch führen		
a	PA	1. Die TN lesen das Dialoggerüst mit ihrer Partnerin / ihrem Partner und klären gemeinsam den Wortschatz.		
	PL	2. Gehen Sie ggf. auf Wortschatzfragen der TN ein, die die TN nicht im Team klären konnten.		
	EA	3. Die TN machen sich Notizen zu ihren persönlichen Antworten auf die Fragen der Berufsberaterin / des Berufsberaters. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Schwierigkeiten.		
b	PA	4. Die TN spielen das Gespräch mit ihrer Partnerin / ihrem Partner. Dann tauschen sie die Rollen. Gehen Sie herum und korrigieren Sie sanft.		